

Der Mitmach-Bürger ist gefragt

Morgen zweiter offener Workshop zur Lokalen Entwicklungsstrategie im Waitzinger Keller

VON DANIEL KREHL

Landkreis – Schritt für Schritt nähert sich der Landkreis einer Lokalen Entwicklungsstrategie – und damit Fördermöglichkeiten im Rahmen des Leader-Programms der EU. Nach dem ersten offenen Workshop sind die gewählten Vertreter – also Bürgermeister und Landrat – mit den Projektbegleitern zusammengekommen, haben sich über die vorgeschlagenen Projekte gebeugt und eine erste Priorisierung vorgenommen (siehe Kästen). Jetzt ist wieder die Bevölkerung an der Reihe.

Am morgigen Mittwoch findet der zweite offene Workshop statt. Jedermann ist aufgerufen, seine Ideen einzubringen. Beginn ist um 19 Uhr im Waitzinger Keller in Miesbach. „Das Projekt lebt von der Bürgerbeteiligung“, betont Sebastian Wittmoser. Er ist der Leader-Manager für Oberbayern Süd. Federführend ist das Amt für Landwirtschaft Rosenheim.

Mit der Lokalen Entwicklungsstrategie wird das Land-

kreis-Entwicklungskonzept fortgeschrieben. Einige nicht verwirklichte Projekte finden sich abermals in dem Plan, etwa eine Oberland-Markthalle. Bedeutend für die Förderung durch die EU ist derweil die Beteiligung der Bevölkerung. Mindestens die Hälfte des Lenkungsgremiums muss aus Partnern aus Vereinen, Verbänden oder einfachen Bürgern bestehen. Aktuell ge-

Familienregion

Der Landkreis soll ein attraktiver Lebensraum für Familien sein. Besonders wichtig erscheinen den Machern der Regionalen Entwicklungsstrategie bislang **Begegnungsräume** wie Mehrgenerationenhäuser sowie **gemeinsame Betreuungsangebote** für Kinder von Einheimischen und Arbeitnehmern. Auch die **Förderung von Kreativen** – auch des Nachwuchses – sowie erweiterte Bildungsangebote fallen in diesen Bereich. Infrastrukturmaßnahmen finden sich unterdessen bei Freizeit und Tourismus.

hören dieser Gruppe die Landkreis-Bürgermeister, Landrat Wolfgang Rzehak und Michael Pelzer als Vorsitzender des Trägervereins an. Die Gründung soll im Juli über die Bühne gehen.

Noch ist nichts in Stein gemeißelt, vielmehr hat auch der einfache Bürger die Möglichkeit, dafür zu sorgen, dass wichtige Projekte den Weg in die Entwicklungsstrategie fin-

Freizeit/Tourismus

In diesem Bereich gibt es bisher die meisten Projektideen. Als Favoriten haben sich beim jüngsten Treffen ein **interkommunales Schwimmbad** – Hintergrund dürfte die geplante Schließung des Badeparks in Bad Wiessee sein –, eine **Mountainbikestrecke**, ein **Bergbaumuseum** als gemeinsames Angebot der Bergbaugemeinden, **Themenwanderwege** und ein **Konzept zur Besucherlenkung** sein, das hilft, Gäste länger in der Region zu halten. Ziel: der Landkreis als gefragte Reise-/Ausflugsregion.

den. Am heutigen Mittwoch sollen in Gruppenarbeit die (vorläufigen) Handlungsfelder beackert werden. Diese sind: Familienregion, Tourismus, Natur-, Orts- und Landschaftsbild, Wirtschaftsregion sowie Mobilität und Energie. Innerhalb dieser werden Ziele formuliert. Ein Beispiel aus dem Landschaftsbild: „Öffentliche und private Maßnahmen tragen zum Er-

Natur-/Ortsbild

Weniger Autoverkehr in den Ortskernen dank eines **interkommunalen Verkehrsleitsystems** und überhaupt die Steigerung der Attraktivität der Ortsmitten: Das sehen die Macher der Lokalen Entwicklungsstrategie als dringlichste Aufgabe in diesem Bereich an. Unterstützenswert erscheint ihnen auch eine **Stiftung bezahlbarer Wohnraum** sowie Schulmilch als Anreiz für die hiesigen Bauern. Die Landwirtschaft spielt beim Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft (formuliertes Ziel) eine wesentliche Rolle.

halt der Natur- und Kulturlandschaft bei.“ Unterhalb solcher Ziele finden die konkreten Projekte, im genannten Beispiel etwa „Kräuterpädagogik – Konzept für ungedüngte Wiesen“. Allerdings ist die Zielformulierung den Konzeptbegleitern noch zu allgemein gefasst.

Der zweite Teil des Abends ist der Vertiefung von Projektideen und möglichen

Mobilität/Energie

Dem Klimawandel auf lokaler Ebene entgegenwirken, lautet das übergeordnete Ziel dieses Handlungsfelds. Die Auslobung eines **Stromsparpreises** erscheint den Verantwortlichen der Entwicklungsstrategie ebenso sinnvoll wie ein **Energiebeauftragter in der Gemeinde**. Auch die Stärkung der Öffentlichen Verkehrsmittel – zum Beispiel mit einer **Einheimischen-Card** –, auch in **Kombination mit Fahrrad** und E-Bike, genießt derzeit hohe Priorität. Gleiches gilt für eine landkreisweite Mitfahrzentrale.

Startprojekten gewidmet.

Inzwischen hat die Standortmarketing-Gesellschaft, einer der Projektbegleiter, auch Info-Material auf ihre Homepage (www.smg-mb.de) gestellt. Hier finden sich die Handlungsfelder und -ziele und eine Dokumentation des ersten offenen Workshops – letztlich also der Stand der Dinge in Sachen Entwicklungsstrategie.

Wirtschaftsregion

Ein „starker, von Fachkräften getragener und von regionalen Kreisläufen geprägter Wirtschaftsraum“ soll der Kreis Miesbach sein. Erreicht werden könnte dies über eine stärkere **Vernetzung** der weiterführenden **Schulen mit der Wirtschaft**, eine bessere **Unterstützung von Start-up-Unternehmen** und ganz allgemein eine bessere Vermarktung der **regionalen Produkte**. Eine **Oberland-Markthalle** könnte hier helfen. Höchste Priorität genießt aber eine **landkreisweite Vermarktungsstrategie**.